

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **108 (1990)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Aktuell

Breit abgestütztes Wachstum der schweizerischen Volkswirtschaft 1989

(SBV) Der konjunkturelle Aufwärtstrend der schweizerischen Volkswirtschaft setzte sich 1989 unvermindert fort. Das reale Bruttoinlandsprodukt wuchs wie im Vorjahr schätzungsweise um 3 Prozent und übertrifft damit erneut das Potentialwachstum.

Das erneut vergleichsweise hohe Wachstum wurde wiederum besonders von der Bauwirtschaft und der Industrie getragen. Aber auch der Dienstleistungssektor entwickelte sich lebhaft. Allerdings zog die Teuerung spürbar an. Die durchschnittliche Jahresteuern betrug 3,2%, nachdem sie im Dezember 1989 (+5%) mit dem höchsten Jahreswert seit langem abgeschlossen hatte.

Das Jahr 1989 stand ganz im Zeichen der gegen Ende des Vorjahres eingeleiteten, deutlich restriktiveren Geldpolitik. Hierbei stand die Bekämpfung der anziehenden Teuerung im Vordergrund.

Bauwirtschaftspolitik in Bewegung

Auch 1989 sind die Bauaufwendungen der öffentlichen Hand nochmals angestiegen. Bund, Kantone und Gemeinden investierten dabei vermehrt in die Infrastruktur, vornehmlich im Tiefbau.



Auch 1989 stiegen die Bauaufwendungen der öffentlichen Hand nochmals an, wobei sich die Aktivitäten vornehmlich im Tiefbaubereich bewegten, wo einige Grossprojekte anstehen. Im Bild der imposante Bau der Aarebrücke, die zum Anschlusswerk der N3 an die N1 gehört (Bild: Comet)

Bauhauptgewerbe 1989 in Zahlen

	Absolut in Mio Fr.	Vorjahresvergleich	
		nominell	real
Bautätigkeit	16 657	+8,5%	+5,8%
Auftragseingang	17 363	+4,6%	+1,9%
Arbeitsvorrat 1.1.90	9 984	+7,6%	+4,9%

In dieser Bauparte hat die Aktivität der öffentlichen Hand zu einer Stabilisierung der Bauproduktion auf beachtlichem Niveau geführt.

Im Gegensatz zum Tiefbau hat der Wohnungsbau nicht nur mit beschränkten Kapazitäten zu kämpfen, sondern sieht sich auch noch einer massiven Verteuerung der Baufinanzierungskosten gegenüber. Die Hypothekenzinsen sind um 50% angestiegen und befinden sich momentan auf dem höchsten Nachkriegsniveau, was mit Sicherheit dämpfend auf die Hochbaukonjunktur wirken wird.

1989 kann als ein gutes Baujahr bezeichnet werden. Die Bauproduktion dürfte gegenüber dem Vorjahr real um mindestens 6% angestiegen sein. Damit wuchsen die Bauinvestitionen erneut stärker als die Gesamtwirtschaft.

Die deutliche Steigerung der Bautätigkeit konnte aufgrund der engen personellen Kapazitäten nur mit einem hochmodernen Maschinenpark bewältigt werden.

Auch 1989 hatte der Wohnungsbau nur bescheidene Zunahmen zu verzeichnen. Obwohl in manchen Grossstädten akuter Wohnungsmangel herrscht, sorgt das momentane Zinsgefüge, gekoppelt mit den Unsicherheiten auf dem Geld- und Kapitalmarkt, für eine gewisse Zurückhaltung der Investoren vom Wohnungsmarkt.

Verlagerung zu Umbau und Unterhalt

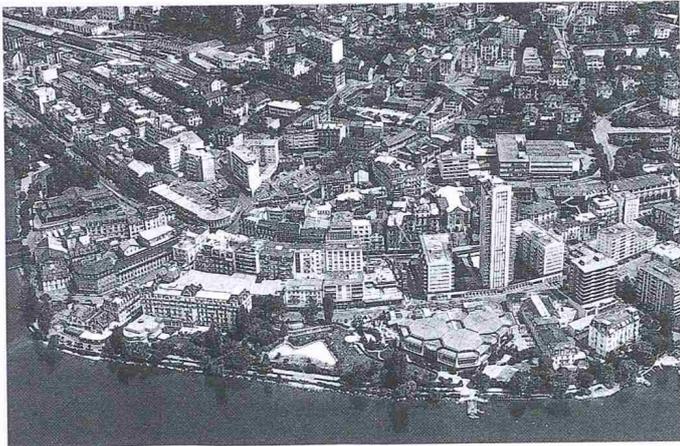
Die zunehmende Verknappung baureifen Landes und die Überalterung des Gebäudebestandes hat 1989 zu einer weiteren tendenziellen Verlagerung der Bautätigkeiten hin zu Umbau und Unterhalt geführt.

Der Wohnungsbau blieb traditionell neubauorientiert, Geschäftshäuser und andere Dienstleistungsbauten wiesen hingegen einen stark gestiegenen Umbau- bzw. Erneuerungsanteil auf. Auch die Erneuerung von Strassen- und Bahnbauten hat 1989 deutlich zugenommen. Gemessen an der Gesamtbautätigkeit beträgt der Investitionsplitt Neubau zu Umbau inzwischen etwa 70 zu 30.

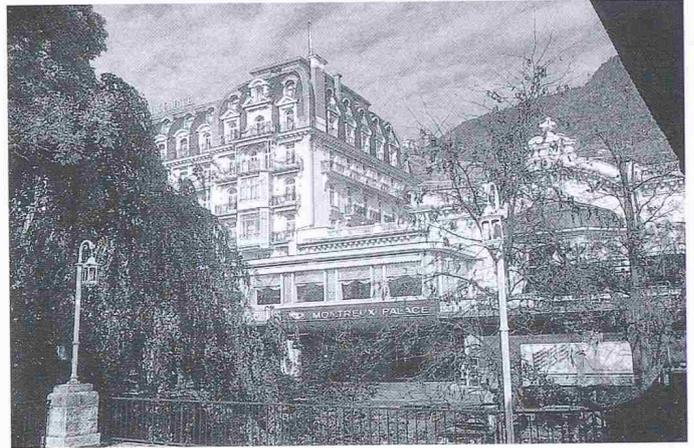
Grossprojekte im Tiefbau

Die Entwicklung im Tiefbau verlief im Zeichen einiger Grossprojekte im Nationalstrassen- und Bahnbau auch 1989 weiterhin recht positiv. (Allerdings wird das Baumarktgeschehen durch diese Infrastrukturprojekte immer mehr regional verzerrt.) Hinzu kommt, dass die öffentlichen Ausgaben für Kanalisationen und Kläranlage zunehmendes Gewicht gewinnen.

Von besonderem internationalem Interesse dürfte auch die in Aussicht gestellte baldige Inangriffnahme einer Neuen Alpentransversale (NEAT) sein.



Die Flugaufnahme von Montreux kann gewisse städtebauliche Sünden nicht verdecken. Die Verleihung des Wakker-Preises 1990 soll hingegen der Wende in den Auffassungen von Bevölkerung und Behörden zur Pflege der vom 19. Jahrhundert geprägten baulichen Struktur die gebührende Beachtung verschaffen (Bild: Comet)



Im 19. Jahrhundert entstand in Montreux eine Architektur, die lange Zeit als kulissenhaft abgetan wurde. Mit der Verleihung des Wakker-Preises 1990 will der SHS das allgemeine Interesse auf den Reiz dieser Epoche ziehen, die unsere Gegenwart ungleich stärker geprägt hat als die agro-feudalen Jahrhunderte vor der bürgerlichen Revolution (Bild: SHS)

Wakker-Preis 1990 Montreux

(SHS) Der Schweizer Heimatschutz wird den Wakker-Preis 1990 der Stadt Montreux übergeben. Er anerkennt damit deren Bestrebungen zur Pflege der vom Tourismus des 19. Jahrhunderts geprägten baulichen Struktur. Die vor einigen Jahren eingetretene Wende in den Auffassungen von Bevölkerung und Behörden wiegt nach Meinung des SHS gewisse vorangegangene städtebauliche Sünden auf. Der Wakker-Preis soll helfen, diese Wende zu festigen. Er soll im Juni öffentlich übergeben werden.

Montreux erlebte seinen prägenden Entwicklungsschub im Hotelbau des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Einen erheblichen Anteil an der touristischen Entwicklung hatte die 1861 in Betrieb genommene Eisenbahn, die Verbindungen zu Deutschland und Frankreich herstellte.

Ab 1950 setzte eine erhebliche Bauentwicklung ein, die stellenweise unschöne

Einbrüche in das auf sympathische Weise leicht anarchische, aber um so anregendere Stadtbild provozierte. Die Wende kam mit der Restaurierung und dem Wiederaufbau der offenen Markthalle aus dem letzten Jahrhundert, die zugunsten eines Parkplatzes zum Abbruch bestimmt gewesen war. Heute stehen 39 Bauten unter Denkmalschutz und etwa 50 weitere sind beim Regierungsrat zur Aufnahme in das Inventar beantragt.

Da sich etwa ein Drittel der wirtschaftlichen Aktivität von Montreux auch heute noch im Tourismus abspielt, dürfte dessen Struktur einigermaßen gesichert sein. Zusammen mit dem am Ort wachsenden Verständnis für den Charme der betreffenden Epoche soll der Wakker-Preis helfen, dass auch deren bauliche Werte gebührende Beachtung finden.

Bisherige Wakker-Preisträger

1972	Stein am Rhein SH
1973	St-Prex VD
1974	Wiedlisbach BE
1975	Guarda GR
1976	Grünigen ZH
1977	Gais AR
1978	Dardagny GE
1979	Ernen VS
1980	Solothurn SO
1981	Elm GL
1982	Avegno TI
1983	Muttensz BL
1984	Wil SG
1985	Laufenburg AG
1986	Diemtigen BE
1987	Bischofszell TG
1988	Porrentruy JU
1989	Winterthur ZH
1990	Montreux VD

Atomstrom 1989: in der Schweiz, in Frankreich und in den USA

Schweiz: 41 Prozent Atomstrom

(SVA) Der Anteil der schweizerischen Kernkraftwerke an der inländischen Stromerzeugung lag 1989 bei 41% (1988: 36%) und überstieg damit den Vorjahreswert um 5%. Infolge geringer Wasserführung sank demgegenüber der Anteil der Wasserkraftwerke von 62% auf 57%. Insgesamt produzierten die schweizerischen Kraftwerke im Berichtsjahr 51,6 Milliarden kWh oder 10,2% weniger als 1988, während der Elektrizitätsverbrauch um 2,7% höher lag.

Frankreich: rund 75 Prozent Atomstrom

Nach vorläufigen Zahlen nahm die Elektrizitätserzeugung in Frankreich im Jahr 1989 um 3,8% zu und erreichte ein Total von 387,5 Milliarden kWh. Dabei stieg der Beitrag der nuklearen Produktion um 11% auf 289 Milliarden kWh, womit sich der Anteil des Atomstroms an der gesamten inländischen Erzeugung auf 74,6% erhöhte (im Vorjahr: 70%). Aus Wasserkraftwerken stammten 13% der französischen Elektrizitätsproduktion, aus konventionellen Wärmekraftwerken gut 12%.

110. Kernkraftwerk der USA im kommerziellen Betrieb

Als 110. Einheit des zivilen Nuklearparks der USA hat das 1055-MW-Kernkraftwerk Limerick-2 (Montgomery County, Pennsylvania) im Januar 1990 den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Mit diesem neuen Block verfügt die Philadelphia Electric Co als Betreiberin nunmehr über insgesamt sechs Kernkraftwerke, was es der Unternehmung ermöglicht, auf den weiteren Einsatz ölbefuerter Anlagen zu verzichten.